



Jauchzet, frohlocket: Erst mit dem Adventskonzert der Kantorei in St. Bartholomaei beginnt für viele Demminer die Vorweihnachtszeit. Kantor Thomas Beck hat mit seiner leidenschaftlichen Art, Musik zu leben, einen der besten Kirchenchöre des Landes geformt.

FOTOS: THORALF PLATH

# Unser „Thomaskantor“ hat den Bach im Herzen



Von Thoralf Plath

An die h-Moll-Messe, das große Alterswerk Bachs, wagen sich hierzulande nur ganz wenige Chöre. Doch die Demminer Kantorei stürmt gern mal musikalische Gipfel. Die hundert Sängerinnen und Sänger und ihr Kantor sind halt ganz besondere Menschen im Advent!

**DEMMIN.** Im Alltag sind sie Bauingenieur, Lehrer, Bürokaufmann, Krankenschwester, Bildhauerin, Landwirt. Manche haben Stress und zu viel Arbeit, manche haben gar keine, die Jüngsten lernen noch in der Grundschule, die Ältesten sind längst Rentner. Es ist wie im Leben, so bunt, so leicht, so schwierig. Doch kommen sie zu sammen, werden sie zum Chor. Zu einem sehr besonderen. Wenn die Demminer Kantorei in voller

Besetzung zu den Werken der großen alten Meister auftritt, füllen sich die Bankreihen in St. Bartholomaei, als gebe sich in der Kirche ein internationaler Bühnenstar die Ehre.

Und doch ist keines der Konzerte mit diesem einen vergleichbar. Advent. Die Tage sind kurz geworden in Vorpommern, früh wird es dunkel, der Herrnhuter Stern leuchtet schon am späten Nachmittag vom Turm der großen Stadtkirche. Advent! Für Christen die nahende Ankunft des Gottessohns, für jeden die Zeit einer besonderen Vorfreude. Und dann dieses Konzert. Advent. „Jauchzet, frohlocket!“ Wer die Demminer Kantorei, diese fast hundert Sängerinnen und Sänger, einmal in ihrem vorweihnachtlichen Auftritt erlebt hat, wird immer wieder kommen.

So war es auch am Sonnabend. Und doch war manches anders. „Hohe Messe h-Moll“ stand diesmal angeschlagen, das große Alterswerk des „fünften Evangelisten“, wie Johann Sebastian Bach auch genannt wird. Fast 25 (!) Jahre hat Bach an

der Messe gearbeitet, sie gilt als Krönung seines Schaffens, nichts überließ er dem Zufall, alles drückt hier in allem etwas aus, von der Tonart bis zur Anzahl der Takte in den einzelnen Sätzen. Nur wenige Chöre trauen sich, diesen Gipfel anzugehen. Seit vier Jahren probt Kirchenmusikdirektor Thomas Beck mit seiner Kantorei das in Latein gesungene Mammutwerk, Stück für Stück, in jedem Jahr ein bisschen mehr: „Ganz durch sind wir noch immer nicht“, sagt er.

Die Anspannung war ihm anzusehen vor dem ersten „Kyrie“ am Sonnabend. Adrenalin pur, doch er brauche diese Aufregung, hat der Kantor einmal gesagt. Schon wenige Takte später wirkte er wie verwandelt. Schien einzutauchen in das Werk, jeden Ton durchlebend und so voll mitreißender Leidenschaft dirigierend, dass Kantorei und Jugendkantorei, die Musiker des Preußischen Kammerorchesters Prenzlau und die Solisten Maren-Christina Roedinger, Annerose Kleiminger, Johannes Klügling und Alexandru Constantinescu

zu einem Ganzen verschmolzen. Jahr für Jahr endet das in stehenden Ovationen – auch diesmal wieder. Eine Kirche voller Applaus. Für einen großartigen, am Ende erleichterten und glücklich strahlenden Chor und seinen charismatischen „Thomaskantor“, den Mann mit Bach im Blut. Menschen im Advent. Nirgends ist dies in Demmin intensiver zu erleben als in St. Bartholomaei, wenn die Kantorei die Weihnachtzeit einsingt.

Man kann Herbert Frank verstehen, wenn er sich zurück erinnert ins Jahr 1995, gerade war er als Bundeswehroffizier nach Utzedel versetzt worden und hörte in St. Bartholomaei das erste Mal die Kantorei. „Das Konzert hat mich so bewegt, ich hatte nur noch einen Gedanken, da möchte ich auch mitsingen“, sagt er. Er tat es. Und blieb dabei, bis heute. „Es ist mit nichts zu vergleichen, was man sonst so erlebt.“ Chorgesang, sagt man, hat etwas Magisches. Chöre haben schon Panzer zum Stehen gebracht. Berge versetzt. Feinde versöhnt.



Bachs Hohe Messe in h-Moll, sie wird nun bald in ganzer majestätischer Pracht zu erleben sein in St. Bartholomaei. In nächsten Sommer, wenn Demmin 875 Jahre alt wird und die Kantorei 20. „Da gönnen wir uns dann

auch mal eine Krone“, sagt Thomas Beck. Die Proben beginnen gleich Anfang Januar. Es ist noch ein ganzes Stück bis zum Gipfel.

**Kontakt zum Autor**  
t.plath@nordkurier.de